

dann daß nach Kunst des Mahlers hierinnen mit Farben klar angestrichen. Begnaden und geben Ihnen und allen Ihren Nachkommen, daß hiemit in Krafft dieses Brieffes, aus Böhemischer Rühmlicher Macht, mit vorgedachten Zeitlichen Rathe, und rechten Wissen, Sezen meinen und wollen, daß vielgedachte Bürgermeister, Rathmanne und ganze Gemein des Städtlein Elstra, solch Kleinot und Wappen in allerley Sachen, Brieffen, zu Siegeln, panieren, Feldtfahnen, gezelten, und allen anderen Zeiten, ehrlichen Nothuristen, wie andere Unsere Städte unsers Marggrafthums Ober-Lausitz, Für Uns, Unsern nachkommenden Königen zu Böhemb, auch sonst aller Männiglichen unverhindert genießen und gebrauchen sollen und mögen. Gebieten hierauff allen und Jeglichen Fürsten, Herrn, Rittersn, Knechten, Hauptleuthen, Voigten, Pflögern, Verweßern, Amtleuthen, Schultheysen, Bürgermeistern, Richtern, Bürgern und ingemein allen Unsern Unterthanen, Was er hohen Ambtes, Würden oder Wesens die sindt, Unsere lieben getreuen, Jezige und künftige des Städtlein Elstra, Bürgermeister, Rathmanne und Gemein bey dieser unserer Begnadigung zu schützen, schirmen und zu handthaben, und darwieder nicht thun, auch niemandts zu thun verstaten, bey Vermeidung Unser und Unserer Nachkommen, Königen Böhemb Ungnaden, des zu Uhrkundt mit Unsern Königlich anhangenden Insiegeldt besiegelt, Geben auf unserm Schloß Prag den Dienstag nach Erhöhung des heiligen Kreuzes, das ist der 15. Septembris, nach Christi unsres Herrn Geburt, fünffzehn Hunderth, im acht und zwanzigsten Unserer Reichs, im andern.

(L. S.)

Ferdinand."

Urkunde

über die Verleihung eines Wochen- und Jahrmarktes an das Städtchen Elstra vom 14. September 1528
Begnadigungen des Städtgen Elstra
in der Oberlausitz

Wir Ferdinand von Gottes genaden zu Hungarn, Böhemb, Dalmazigen, Croatien, Sclanonien, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Markgraffe zu Ruzenburg und in Schläffen, Markgraff zu Lausitz etc. Bekennen und thun kundt vor aller männiglich, daß uns die Ehrenvesten unsere lieben getreuen, Wolff und Hans von Ponnigkau, Gebrüder zu Elstra mit Fleiß in Unterthänigkeit gelanget und gebetten, Ihnen das Städtlein Elstra, welches etwan durch Kriegesleuffte in Verderben kommen, zu bauwen vergünstigen und mit Unseren sondern genaden zu auffnehmung genädiglich vorsorgen geruhten: Als haben wir in Ansehung demittigen fleißiger bitte auch treuer williger Dienste, so Unß berührte Wolff und Hans Gebrüder künfftig woll thun sollten, und mögen, Ihnen auß sonder genaden, und redlichen Uhrsachen, das Städtlein Elstra zu bauwen und nach ihrem besten Ansehen und Gutdinken zu machen vorwillet, auch einen Wochen-Markt alle Dienstag nach Gewohnheit ander Städte in Unserm Markgraffthumb Oberlausitz und einen Freyen Jahrmarkt alle Jahre Hinfür Jährlichen auff den Sonntag Michaelis aufzurichten und zu halten Vorgünstigt haben, vergönnen und vorwielten in solches hiemit in Crafft dies unsers Brüffes auß Böhemischer Königlich Macht, und Marggraff in Ober-Lausitz. Auch daß die obengenannten Wolff und Hans Gebrüder von Ponnigkau Bürgermeister, Richter und Schöppen zu gewentlichen und gebührlichen Zeiten sezen, und nach Bequemigkeiten der Zeit absetzen und vorneuren mögen, bequemliche Statuta Ordnung und Regiement zu bestellen, Sie und alle ihre Erben und Erbnehmen selben auch alle Handwergen Breuwen, Mälken, schlachten, gewandtschneiden und alle andere Freyung die dergleichen Ander

Städte in Ober-Lausitz gebrauchen sollen und mögen, von männiglich ungehindert treulich und ungeferde, doch unß und Unsern nachkommenden Königen zu Böhemb und Marggrafen zu Lausitz an oberkeiten und männigliches rechten unschädlich. Befehlen darauf allen Unsern Unterthanen, was wurden oder standes die sein, Sie wieder diese Unsere unwiederrüßlich vorwielung daran wenig noch viell zu hindern oder zu Irren. Unsern Ambtleuthen gebiethe wir, ob sie Jemand daran Irren wollt, darbey zu schießen Hielff und Rath zu geben. Daran geschicht allenthalb Unser Ernste meinung zur Uhrkundt mit Unsern Königlich anhangenden Insiegel besiegelt. Gegeben auff Unserm Schloß Prag K Montag Erhöhung des heiligen Kreuzes, das ist der vierzehnde des Monades Septembris nach Christi unsres Herrn Geburt fünffzehn Hunderth, im acht und zwanzigsten Unseres Reichs, des Hungern und Böhembischen im andern Jahre.

(L. S.)

Ferdinand.

Vom Heimatmuseum in Elstra

Von Franz Rauchfuß

Kommt jemand in eine kleine Stadt und sieht die altväterlichen Häuschen mit ihren altmodischen Dächern, den charakteristischen Haustüren und Toren und den kleinen, freundlich blühenden Fensterchen, steigt in ihm unwillkürlich der Wunsch auf, doch etwas Näheres über die Leute, die hier wohnen, von ihrer Handlung und von ihren Sitten und Gebräuchen zu erfahren. Ist das Städtlein älter, dann erstreckt sich sein Wissensdurst naturgemäß auch auf das, was der Väter Weise war. Doch ist er jedoch oft enttäuscht, weil die Befragten vielleicht selbst fremd sind und andere wieder ihm nichts zu sagen vermögen, weil sie bisher für so was kein Interesse hatten. Geradezu Glück ist es, wenn er jemand trifft, der mit ihm so von allem plauschen kann.

Die Stadt Elstra mit ihrer reichen und bewegten Vergangenheit, mit ihrem alten Handwerk und ihren alten Gerechtigkeiten und Privilegien, ist so recht geeignet zum Nachforschen und „Spinntiefieren“. Als offenes Landstädtchen mit altem Herrensitze ist Elstra früher geradezu ein Eldorado für Forscher und Sammler gewesen. Leider haben frühere Brände viel, sehr viel an geschichtlichen und kulturhistorischen Werten vernichtet. Durch Brand des alten Schlosses am 2. Februar 1902 gingen die herrschaftlichen Altertümer an Hausrat, Möbeln, Bildern, Rüstzeugen, Waffen und sonstigen Erinnerungsstücken bis auf die alte Schloßbibliothek verloren. Die Gutmütigkeit der Bewohner machte es in den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts den massenhaft auftretenden Händlern aus verschiedenen Großstädten möglich, für ganz billiges Geld alte herrliche Möbelstücke, silbernen, zinnernen, kupfernen und messingnen Hausrat, alte Gläser, Krüge, Kannen, alte Uhren, Porzellane, Münzen und Schmucksachen fuderweise fortzuschaffen zu können, selbst die alte Schloßbibliothek mit ihren vielen uralten Bänden ist 1919 noch nach auswärts verkauft worden.

Schon im Jahre 1912 fanden sich eine Anzahl Bürger zusammen, die es sich zur Aufgabe stellten, das, was in Elstra an historischen und kulturgeschichtlichen Werten zu erlangen wäre, zusammenzutragen und in einem Ortsmuseum unterzubringen, damit von dem einstmaligen Reichtum an alten Erinnerungsstücken wenigstens noch etwas in der Stadt erhalten blieb. Dem Wüßten dieser Bürger gelang es auch, eine ganz ansehnliche Stückzahl Altertümer, zum Teil durch Kauf, zum Teil geschenkt- und leihweise, zusammenzubringen und in einer Oberstube des Fleischermeisters Emil Horn am Markte aufzustellen und am 1. Pfingstfeiertage 1913 zu eröffnen. Verwalter war Herr Fischhändler Gustav Zieschank. Wegen verschiedener